

Predigt am 21. November in Maria Rast, Pfarre Zell am Ziller

Fest des Evangelisten Matthäus,
Geburtstag des seligen Engelbert Kolland,
Berufungstag von Papst Franziskus,
Erstmalige Präsentation des neuen Engelbert-Glasfensters in Maria Rast

Liebe Kinder! Liebe Gläubige!

Ich möchte heute mit euch ein bisschen nachdenken über dieses neue Glasfenster, das unseren seligen Engelbert Kolland, der am 21. September 1827 in Ramsau geboren ist, darstellt. Die Künstlerin, Frau Jutta Kiechl, hat sich sehr vieles dabei gedacht und ich möchte versuchen, einige Gedanken darzulegen.

Die Berufung des Evangelisten Matthäus

Im Evangelium haben wir gehört, wie Jesus den Zöllner Matthäus sah und zu ihm sagte: Folge mir nach. Matthäus stand auf und folgte ihm. Die meisten Leute haben damals den Matthäus nicht gemocht, weil er ein Zöllner war, der die Leute betrogen hat. Wie können wir erklären, dass diese Zöllner aufstand, alles liegen ließ, seine gute Stellung verließ und Jesus nachfolgte. Vielleicht können wir das so erklären. Jesus hat den Matthäus angesehen, aber nicht so wie viele Leute damals. Jesus hat zwar gesehen, dass er ein Betrüger war, aber er hat tiefer in das Herz dieses Mannes geblickt. Er hat gesehen, dass dieser Mann eine große Sehnsucht hatte, geliebt zu werden und selbst lieben zu können, dass er eigentlich gut sein wollte. Dieser Blick Jesu hat den Matthäus wie ein Lichtstrahl getroffen, so ähnlich wie dieses Licht auf dem Engelbertfenster. Von da an war für Matthäus klar, dem muss ich folgen, das ist mein Glück und mein Ziel.

Die Berufung von Papst Franziskus

Unterhalb dieses Engelbertfensters, wo vorher der Beichtstuhl stand, ist ein Bild von Papst Franziskus. Bevor ich euch erzähle, wie Jesus diesen Papst gerufen hat, möchte ich euch noch eine Begebenheit erzählen. Ich war einmal auf dem Gerlosberg und habe mit den Schülern darüber gesprochen, wie streng das Beichtgeheimnis ist. Dabei habe ich auch erwähnt, dass

ich ohnehin alles schnell vergesse. Ein Schüler fragte mich, warum ich die Sünden so schnell vergesse. Ich antwortete: Weil die Sünden so langweilig sind, es ist immer das gleiche, streiten, lügen, schlecht reden usw. Die Sünden sind das langweiligste, während die Liebe, die Heiligkeit, wie wir an diesem Bild sehen, am spannendsten, am schönsten ist und am meisten Freude bereitet. Nun aber zum Papst. An einem 21. September, höchstwahrscheinlich genau vor 60 Jahren, da ging der junge Chemiestudent Georges Bergoglio durch eine Straße in Buenos Aires, es war Frühlingsbeginn, der Tag der Studenten. Er ging in eine Kirche hinein, die dem Heiligen Josef geweiht war. Dort sah er einen Priester, der in einen Beichtstuhl ging, um den Menschen die Versöhnung mit Gott anzubieten, genauso wie heute unser Kooperator im Beichtstuhl da drüben sitzt und wartet, bis jemand kommt, um alles bei ihm abzuladen. Der junge spürte irgendwie, dass jetzt die Gelegenheit da war, seine Seele zu reinigen, allen Mist wegzuräumen und ging hinein und beichtete. Da geschah das Wunder, das bei jeder Beichte geschieht. Jesus hat ihm durch den Priester gegeben. Aber diesmal geschah noch etwas. Jesus hat ihm noch eine Draufgabe geschenkt. Der Junge Mann spürte plötzlich in seinem Herzen, dass Jesus ihn zum Priester haben möchte. Und erfolgte ihm nach. Ohne diese Beichte hätten wir heute keinen Papst Franziskus.

Die Berufung des seligen Engelbert Kolland

Und wie war das mit dem seligen Engelbert Kolland. Der Franziskanerpater Gottfried Egger hat viel über das Leben unseres Seligen nachgeforscht und in einem Buch geschrieben, dass der selige Engelbert als Student in Salzburg oft in die Franziskanerkirche in Salzburg, die der Mutter Gottes geweiht ist, ging, um dort zu beten. Bei so einem Gebet dürfte er plötzlich gespürt haben, dass Jesus ihn ruft, ein Nachfolger des Heiligen Franziskus, ein Franziskaner zu werden. Und der Engelbert, der damals noch Michael hieß, ist diesem Ruf gefolgt. Oft habe ich darüber nachgedacht, wie es zu dieser Berufung kam und es ist mir ein besonderer Gedanken gekommen. Vielleicht hat diese Berufung schon viel früher seinen Anfang genommen. Viele wissen schon, dass die Eltern vom seligen Engelbert im 1837 in die Steiermark ausgewandert sind. Weil es damals sehr schwierig war, konnten sie zwei Buben, den Florian und den Engelbert, nicht mitnehmen. Ihr musste euch das vorstellen, die beiden Buben waren in Ramsau ohne Mamma und ohne Papa. Aber es gab damals eine sehr gute und fromme Frau, die hat Garber Moidl geheißen, die hat sich dieser Buben angenommen. Sie hat dafür gesorgt, dass sie etwas zu Essen und zum Anziehen hatte und sie hat ihnen das größte gegeben, was es gibt, sie hat in diesen Buben den Glauben vermittelt, sie hat mit ihnen

gebetet, so ähnlich wie die Großmutter von Papst Franziskus oft mit diesem gebetet hat. Wir dürfen ganz sicher annehmen, dass die Garber Moidl, wie es damals selbstverständlich und für viele Zillertaler auch heute noch selbstverständlich ist, mit dem Buben oft zu Fuß nach Maria Rast gegangen ist, um hier an diesem Gnadenort zu beten. Vielleicht hat sie hier den Buben gesagt: Eure Eltern sind weit weg, aber ich bin ja für euch da und sie hat vielleicht auf die Mutter Gottes hingewiesen und ihnen gesagt. Da ist eure Mutter im Himmel. Und ich denke mir und bin mir sogar ganz gewiß, dass damals schon, wie es auf unserem Bild sichtbar ist, ein großes Licht in das Herz der Kollandbuben gefallen ist, ein Licht, das später zur Priesterberufung geführt hat.

Natürlich könnten wir uns jetzt fragen, wie war es denn möglich, dass aus dem Buben Michael ein seliger Engelbert wurde. Die Antwort ist ganz einfach. Er wollte es, die Garber Moidl und andere haben für ihn gebetet und alles andere hat der liebe Gott gelenkt.

Unsere Berufung

Liebe Kinder! Liebe Gläubige! Wenn wir jetzt diese Engelbertbild genau betrachten, dann sehen wir, wie er mit ausgestreckten Armen betet. Er schaut zu Gott hinauf und er schaut ein bisschen hinüber zum Hochalter, zur Mutter Gottes. Die Gelbe Farbe zeigt uns: Durch sein Gebet strömt das Licht der Gnade, die Heiligkeit, der Heilige Geist auf ihn herein und dringt durch bis zu seinem Herz. Dann kommt die blaue Farbe, diese weist uns hin auf das Himmlische und auf Maria. Durch das Gebet mit Maria – wir sehen oben im Bild den Rosenkranz – kommt Gott in unser Leben, in unsere Welt herein.

So möchte ich euch heute ganz direkt fragen. Habt ihr auch schon einmal ein Erlebnis gehabt, wo ihr deutlich gespürt habt, dass das Licht Gottes in euer Herz dringt?

Jeder von uns hat mit Sicherheit schon einmal so eine Berufung gehabt, nämlich bei der Taufe. Bei der Taufe hat Jesus jeden von uns schon gerufen, dass wir heilig werden.

Jetzt komme ich zurück zum Anfang. Die Heiligkeit ist das Schönste, das Spannendste, das, was am meisten Freude bereitet. Jeder von uns kann wirklich heilig werden, wenn er will, wenn er betet und wenn andere für ihn beten. Dann macht Gottes es möglich.

So lehrt uns der selige Engelbert durch dieses Bild: Betet und lasst euch in das Licht Gottes, in seine Heiligkeit hineinziehen. Amen.